

Erst jetzt übergeben

Nächstes Vorhaben: Eine Stadtchronik soll entstehen

Lütjenburg (uhl) Seit knapp zwei Jahren bereits sprudelt das Wasser des Hein-Lüth-Brunnens in Lütjenburg, der sich längst zum Markt-Mittelpunkt gemausert hat. Erst jetzt allerdings wurde der Brunnen in einem feierlichen Akt symbolisch an die Stadt Lütjenburg und die heimische Schützen-Totengilde von 1719 übergeben.

Lütjenburgs „Verein zur Pflege kultureller Zwecke und Denkmalspflege“, der die Finanzierung dieses Projektes sichergestellt hatte, gab die Pflichten nunmehr am Sonnabend zu Beginn des „2. Holstein-Marktes“ ab. Vorsitzender Wolfgang Beyer, der hofft, daß die „Anlage weiter so schön sprudelt“ kündigte mit der Erarbeitung einer Stadtchronik gleich das nächste größere Vorhaben des Kulturvereins an. Lütjenburgs Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow, der wie Bürger-vorsteher Harald Brandt das Geschenk „gern“ annahm, sagte zu, daß man den Brunnen „ab sofort rund um die Uhr überwachen“ werde. Ob dazu allerdings extra ein Nachtwächter eingestellt wird, wie von einem Besucher bemerkt wurde, ist übrigens noch nicht so ganz geklärt...



Jetzt ist's offiziell: Für Hege und Pflege des Hein-Lüth-Brunnens sind ab sofort die Stadt Lütjenburg und die heimische Schützen-Totengilde von 1719 zuständig. Foto Kuhl

„KN“ 9. JULI 96



Im Kreise der Monarchen

Nun ist Horst Gaefke „richtig“ aufgenommen worden in den Kreis der Majestäten. In feierlicher Zeremonie durfte sich der erst seit drei Wochen amtierende König der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 am Mittwochabend in das „goldene Buch“ eintragen – allerdings nicht mit bürgerlichem Namen. Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow (rechts) hatte der Festversammlung erst kurz zuvor offiziell bekanntgegeben, daß im engeren Vorstand der beim Bürgervogelschießen proklamierte höchste Repräsentant der Gilde als König „Horst, de Fliesenlegger“ in die Annalen eingehen werde. Diese Zeremonie hat Jürgen Wauter (links) längst hinter sich. Er regierte im vergangenen Jahr als „Jürgen, de staatsche Preuß“ und ist jetzt noch als zweite Majestät im Amt. Text und Foto Braune

„KN“ 21. JUNI 96

Seine Majestät: Horst Gaefke!

1106 Schüsse „erledigten“ den Lütjenburger Vogel

Lütjenburg (Peb) Wenn es darum geht, Spannung zu erzeugen und Nervenkitzel so richtig auszukosten, steht Dieter Schmudlach seinem „Chef“ in nichts nach. Der Stellvertreter von Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow (der aus persönlichen Gründen dieses Lütjenburger Bürgervogelschießen nicht selbst leiten konnte)

te) ließ am Dienstagabend die in der Tannenschlucht angetretenen Gildebrüder ebenso wie die zahlreichen Zuschauer lange zappeln, ehe er das Geheimnis lüftete: Als neuer Schützenkönig wird ein Jahr lang Horst Gaefke zusammen mit seiner Lebensgefährtin, Annelie Gröning, „regieren“.

Der Obergildemeister war offensichtlich vollkommen überrascht von dieser Entscheidung. Bis ihm sein Amtsvorgänger, Jürgen Wauter, allerdings die Königskette um den Hals legte und das Zepter in die Hand drückte, hatte er sich schon wieder so weit gefangen, daß er den Applaus bei dieser Proklamation sichtlich genießen konnte. Mehrere Kandidaten waren bis dahin als mögliche Majestäten intern „gehandelt“ worden und mußten bis zur Bekanntgabe zittern.

Wolfgang Beyer hatte um 18.30 Uhr mit dem 1106. Schuß aus der Großkaliberbüchse das letzte Stückchen Holz des von Jörn Kessal sorgfältig gearbeiteten Vogels aus dem Kugelfang heruntergeholt und war damit zum Königsschützen geworden. Der Name des neuen



Ernst Barthen (rechts) hatte es glatt die Sprache verschlagen, als er während des Kommers' von Reiner Dose den „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ für besondere Verdienste überreicht bekam.



Königsschütze Wolfgang Beyer schaffte es beim Lütjenburger Bürgervogelschießen, mit dem 1106. Schuß den hölzernen Vogel endgültig zu „erlegen“.

Königs unter der Nummer 84 in der verdeckten Schießliste blieb allerdings noch ein gutbehütetes Geheimnis – bis der Vize-Oberst schließlich den Richtigen präsentierte.

Dieser Gildevogel erwies sich als deutlich weniger „zäh“ als die meisten seiner Vorgänger. So reichten weniger gezielte Schüsse bis zu seinem endgültigen Garaus – was von den Schießwarten peinlich genau mit dem Fernglas beobachtet wurde.

Auf diesen Moment hatten zahlreiche Kinder nur gewartet. Sobald drei letzte Böllerschüsse vom Vogelberg abgefeuert wurden und nach alter Tradition das Ende des Bürgervogelschießens signalisierten, stürmten sie hinauf zum Kugelfang, um wenigstens einen Holzsplitter als Andenken mit nach Hau-

se zu schleppen. Bis dahin hatten sie die Absperrungen regelrecht belagert, um leere Patronenhülsen als Souvenirs zu ergattern.

Gelegenheit, den „Führungswechsel“ zu feiern, bot sich noch am selben Abend beim Tanz im Festzelt.

Mittwochnachmittag war dann wieder Alltag

Unentwegte kamen allerdings auch am Mittwochmorgen erneut zusammen, um beim Katerfrühstück im Gildehaus „Lüttje Burg“ sämtliche Einzelheiten dieses Gildefestes Revue passieren zu lassen. Am Nachmittag kehrten dann der Alltag wieder ein in Lütjenburg, als auch der Fahنشmuck eingeholt wurde.



Das neue Königspaar der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719: Horst Gaefke und Annelie Gröning (Mitte) nahmen die „Huldigung“ ihrer Untertanen, unter anderem der vorigen Majestäten, Ruth und Klaus Thode, sowie Anna-Maria und Jürgen Wauter, Vize-Oberst Dieter Schudlach und Ehrenoberst Karl-Heinz Wauter entgegen. Fotos Braune

„KN“ 30. MAI 96

Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 1106 Schuß für die neue Majestät:

Horst Gaefke!

Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 hat eine neue Majestät, Horst Gaefke wird ein Jahr lang zusammen mit seiner Lebensgefährtin Annelie Gröning die Gilde repräsentieren. Bevor es soweit war, hatte der Stellvertreter von Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow (der aus familiären Gründen das Bürger-vogelschießen nicht selber leiten konnte), Dieter Schudlach, ihn vor den angetretenen Gildebrüdern zum Schützenkönig proklamiert.



Die Majestäten der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719, Horst Gaefke und seine Lebensgefährtin Annelie Gröning werden beglückwünscht vom Majestätenpaar 1995, Anna-Maria und Jürgen Wauter sowie Gildeoberst Dieter Schudlach

„KURIER“ 6. JUNI 96

Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719

Früh morgens ging es los

Bereits um 6.00 Uhr ertönten drei Böllerschüsse von den Höhen des Vogelbergs, um allen Gildebrüdern den Beginn des diesjährigen Bürgervogelschießens anzukündigen. Es wurde für sie dann auch Zeit, sich auf den Weg zum Marktplatz zu machen, wo sie ihre Festplaketten und Schießkarten in Empfang nehmen konnten. Mit dem dritten Trommelschlag war Sammeln und Antreten auf dem Marktplatz, damit der Festumzug durch die Stadt seinen Lauf nehmen konnte.

Mit Fahnenabordnungen der Haßberger Totengilde von 1741 und der Matzwitzer Gilde sowie Vertretern von Vereinen und Verbänden ging es durch die Stadt. Zum ersten Mal beim Festumzug mit dabei war der Kommandeur der Lütjenburger Garnison, Oberstleutnant Harald Braun. Nach dem Abholen des Bürgervorstehers und des Bürgermeisters vom Rathaus wurden die I. und II. Majestät abgeholt und zum Kommers ins Soldatenheim begleitet.



Einmal hat es doch geregnet, aber die Gildebrüder konnte das nicht stören

BAUELEMENTEHADEL & MONTAGESERVICE

Haustüren – Fenster
Innentüren – Treppen

S. Littwin

Tel./Fax 04381/9904 oder 0171/2149904



Wer so fleißig beim Vogelrichten für seine Gildebrüder sorgt, der wird auch König

Festkommers unter großer Beteiligung

Mit einem Rückblick auf das abgelaufene Gildejahr hob Gildeoberst Dieter Schudlach vor den Gildebrüdern und vielen Gäste aus Nachbargilden, Vereinen und Verbänden die Aktivitäten der Gilde hervor, dabei insbesondere die Restaurierung der alten Gildebücher, die Beteiligung am Stadtfest und das Herrichten der Tannenschlucht. „Hier“, so Schudlach, „ist die Stadt jetzt gefordert, ihr Versprechen endlich einzulösen.“

Wie schnell ein Jahr vergeht, beklagte Majestät Jürgen Wauter, nicht ohne sich gleichzeitig zu bedanken bei den vielen hilfreichen Gildebüchern, die ihn im letzten Gildejahr unterstützt hatten.

„Es gibt noch viel zu tun“, rief Bürgervorsteher Harald Brandt den Gildebrüdern zu, „damit die Bürger der Einladung der Gilde, ‚Kommen Sie und feiern Sie mit uns das Bürgervogelschießen‘, Glauben schenken können.“

Über mangelnden Zulauf kann sich die Gilde zur Zeit nicht beklagen, wurden doch vor der geöffneten Lade in feierlicher Zeremonie Hartmut Rau, Sönke Sauerberg, Dirk Timmermann und Bernhard Kamp als neue Rekruten für ein Probejahr aufgenommen. Diese Bewährungszeit bereits bestanden haben die Gildebrüder Gerold Redemann, Dirk Brosch, Stefan Lemke, Sven Jansen und Bürgervorsteher Harald Brandt. Sie wurden beim Kommers als richtige Gildebrüder aufgenommen.

Eine Auszeichnung besonderer Art erhielt Egon Rüting, der 25 Jahre Mitglied der Lütjenburger Gilde ist.



Hat seine Rekrutenzeit überstanden: Gildebruder und Bürgervorsteher Harald Brandt

Essen muß nicht teuer sein

famila IMBISS

► 0 43 81/89 82

Öffnungszeiten:
Täglich von 8.00 - 21.00 Uhr
sonn- und feiertags
von 11.00 bis 21.00 Uhr

Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719

Früh morgens ging es los

Bereits um 6.00 Uhr ertönten drei Böllerschüsse von den Höhen des Vogelbergs, um allen Gildebrüdern den Beginn des diesjährigen Bürgervogelschießens anzukündigen. Es wurde für sie dann auch Zeit, sich auf den Weg zum Marktplatz zu machen, wo sie ihre Festplaketten und Schießkarten in Empfang nehmen konnten. Mit dem dritten Trommelschlag war Sammeln und Antreten auf dem Marktplatz, damit der Festumzug durch die Stadt seinen Lauf nehmen konnte.

Mit Fahnenabordnungen der Haßberger Totengilde von 1741 und der Matzwitzer Gilde sowie Vertretern von Vereinen und Verbänden ging es durch die Stadt. Zum ersten Mal beim Festumzug mit dabei war der Kommandeur der Lütjenburger Garnison, Oberstleutnant Harald Braun. Nach dem Abholen des Bürgervorstehers und des Bürgermeisters vom Rathaus wurden die I. und II. Majestät abgeholt und zum Kommers ins Soldatenheim begleitet.



Einmal hat es doch geregnet, aber die Gildebrüder konnte das nicht stören

BAUELEMENTEHADEL & MONTAGESERVICE

Haustüren – Fenster
Innentüren – Treppen

S. Littwin

Tel./Fax 04381/9904 oder 0171/2149904

Festkommers unter großer Beteiligung

Mit einem Rückblick auf das abgelaufene Gildejahr hob Gildeoberst Dieter Schudlach vor den Gildebrüdern und vielen Gästen aus Nachbargilden, Vereinen und Verbänden die Aktivitäten der Gilde hervor, dabei insbesondere die Restaurierung der alten Gildebücher, die Beteiligung am Stadtfest und das Herrichten der Tannenschlucht. „Hier“, so Schudlach, „ist die Stadt jetzt gefordert, ihr Versprechen endlich einzulösen.“

Wie schnell ein Jahr vergeht, beklagte Majestät Jürgen Wauter, nicht ohne sich gleichzeitig zu bedanken bei den vielen hilfreichen Gildebüchern, die ihn im letzten Gildejahr unterstützt hatten.

„Es gibt noch viel zu tun“, rief Bürgervorsteher Harald Brandt den Gildebrüdern zu, „damit die Bürger der Einladung der Gilde, ‚Kommen Sie und feiern Sie mit uns das Bürgervogelschießen‘, Glauben schenken können.“

Über mangelnden Zulauf kann sich die Gilde zur Zeit nicht beklagen, wurden doch vor der geöffneten Lade in feierlicher Zeremonie Hartmut Rau, Sönke Sauerberg, Dirk Timmermann und Bernhard Kamp als neue Rekruten für ein Probejahr aufgenommen. Diese Bewährungszeit bereits bestanden haben die Gildebrüder Gerold Redemann, Dirk Brosch, Stefan Lemke, Sven Jansen und Bürgervorsteher Harald Brandt. Sie wurden beim Kommers als richtige Gildebrüder aufgenommen.

Eine Auszeichnung besonderer Art erhielt Egon Rüting, der 25 Jahre Mitglied der Lütjenburger Gilde ist.



Hat seine Rekrutenzeit überstanden: Gildebruder und Bürgervorsteher Harald Brandt



Wer so fleißig beim Vogelrichten für seine Gildebrüder sorgt, der wird auch König

Essen muß nicht teuer sein

famila IMBISS

► 04381/8982

Öffnungszeiten:
Täglich von 8.00 - 21.00 Uhr
sonn- und feiertags
von 11.00 bis 21.00 Uhr

Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719



Die neue Fahnenabordnung: Michael Scheibel, Stefan Bernatzki und Jörg Doormann

Ernst Barthen ausgezeichnet

Mit der höchsten Auszeichnung, die von der Gilde zu vergeben ist, wurde Ernst Barthen ausgezeichnet. Der langjährige Oberschießwart der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 wurde für besondere Verdienste um die Gilde mit dem Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokal ausgezeichnet. Diese Auszeichnung, die jedes Jahr auf dem Festkommers vergeben wird, muß einstimmig vom Vorstand bestätigt werden. Dieses, so Gildeoberst Dieter Schmulach, war hier der Fall.



Glückstrahlend nahm er den Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokal entgegen, Ernst Barthen

Auf zum Vogelberg

Nach dem gemeinsamen Mittagessen zog die Gilde durch die Straßen der Stadt zum Vogelberg, um ihr traditionelles Bürgervogelschießen durchzuführen. Unter Beteiligung vieler Bürger und Gäste der Stadt knallten die Donnerbüchsen vom Berg und machten dem Vogel den Garaus. Bei Kaffee und Kuchen verging der Tag, bis gegen 18.30 Uhr Wolfgang Beyer mit dem 1106. Schuß, dem sogenannten Königsschuß, den Rest des Vogels abschoß.

Nun stand es fest: Die Schießnummer 84 in der verdeckten Schießliste war die des Königs für das Gildejahr 1996/97. Die Spannung wuchs zum Höhepunkt, bis gegen 19.00 Uhr Adju Werner Schulz die Gildebrüder antreten ließ, um die neue Majestät zu begrüßen. Gildeoberst Dieter Schmulach spannte seine Gildebrüder noch einige Zeit auf die Folter, bis er ihnen endlich die neue Majestät, Obergildemeister Horst Gaefke, präsentierte.

Beim anschließenden Festball im Festzelt wurde es trotz der „Eisheiligen“ vielen noch richtig warm, die bis spät in die Nacht das Tanzbein schwingen.

Katerfrühstück an alter Stätte

59 Gildebrüder hatten sich am Mittwoch morgen zum Katerfrühstück im Gildehaus „Lüttje Burg“ zusammengefunden, um an alter Stätte wieder die Tradition aufleben zu lassen: das Gildehaus in der Stadtmitte. Hier wurde noch einmal über die abgelaufenen Tage referiert und das Positive und Negative dieses Bürgervogelschießens abgewogen. Dabei waren sich die anwesenden Gildebrüder einig: Auch das Bürgervogelschießen 1996 war voller Höhepunkte, mit einer neuen, strahlenden Majestät.



Die Kinder der Grundschule freuten sich beim Eintreffen der Gilde über die mitgebrachten Süßigkeiten

Gilde ist immer noch „in“

Rekruten standen wieder Schlange – Bürgervogelschützen ehrten Oberschießwart Ernst Barthen

Lütjenburg (Peb) Ernst Barthen ist in die Annalen der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 eingegangen. Beim Festkommers während des Bürgervogelschießens, an dem gestern als

Gäste auch Abordnungen des TSV Lütjenburg, der Haßberger und Matzwitzer Gilden sowie Vertreter von Vereinen und Verbänden teilnahmen, überraschte ihn der stellvertretende Gildeoberst

Dieter Schudlach mit einer besonderen Ehrung: Für besondere Verdienste um die Gilde ließ er ihm vom Preisträger 95, Reiner Dose, den „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ überreichen.

Diese Auszeichnung habe sich Ernst Barthen redlich verdient und sei vom Vorstand auch einstimmig beschlossen worden, teilte Dieter Schudlach der Versammlung mit. Er erinnerte daran, daß der seit 1990 amtierende Oberschießwart dem Motto „Miteinander – Füreinander“ der Lütjenburger Gilde seit seinem Eintritt 1977 vorbildlich gerecht geworden sei. Besonders hob der Vize-Oberst hervor, daß Ernst Barthen seit 1988 das Pokalschießen mit Nachbargilden verantwortlich organisiere.

Daß auch für die jüngere Generation das Bewahren überlieferter Tradition noch längst nicht „out“ ist, zeigte sich an dem Zulauf an neuen Mitgliedern. Vor der geöffneten Lade wurden in feierlicher Zeremonie als neue „Rekruten“ Hartmut Rau, Sönke Sauerberg, Dirk Timmermann und Bernhard Kamp für ein Probejahr aufgenommen. Diese Bewährungszeit haben Gerold Redemann, Sven Jansen, Dirk Brosch, Stefan Lemke und Harald Brandt bereits hinter sich. Sie wurden beim Kommers als „richtige“ Mitglieder in die Gilde aufgenommen. Schließlich wurde auch noch Egon Rütting ausgezeichnet. Er trat vor 25 Jahren ein und darf jetzt die silberne Ehrennadel tragen.

Bürgervorsteher Brandt be-



Auf den Besuch der Gilde beim Umzug durch die Stadt hatten die Lütjenburger Grundschüler am Dienstagmorgen lange gewartet. Es lohnte sich aber, denn die Männer mit dem Zylinder auf dem Kopf hatten gleich einen ganzen Bollerwagen voller Süßigkeiten mitgebracht. Foto Braune

scheinigte der Schützen-Totengilde (wohlweislich noch vor seiner Freisprechung), daß altes Brauchtum hier nicht „eingefroren“ werde. Als positive Beispiele für Neuerungen im Programmablauf des Bürgervogelschießens nannte er das Ständchen vor dem DRK-

Altenheim und die Stippvisite in der Grundschule. Für weitere Veränderungen will sich der Lütjenburger Kommandeur, Oberstleutnant Harald Braun, einsetzen. So regte er an, beim Umzug künftig die Kaserne mit einzubeziehen und bei besonderem Anlaß den

Privatwagen von Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow mit einem Ständer auszustatten. Dafür erhielt er ebenso Applaus wie Otto Schütt, der als Festredner brillierte und Stadt wie Gildebrüdern mit launigen Worten kleine Denktzettel verpaßte.

„KN“ 29. Mai 96

Pfingsten ist Bürgervogelschießen

Schon wieder ist ein Jahr vorbei, und die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 rüstet zum traditionellen Bürgervogelschießen. Zum 277. Mal findet es in diesem Jahr vom 27. bis 29. Mai in der Lütjenburger Tannenschlucht beim „Bismarckturm“ statt.

Bürgervogelschießen heißt: Ein Volksfest nach überlieferten Traditionen in jedem Jahr zu Pfingsten mit den Bürgern Lütjenburgs zu feiern.

Abschied nehmen

Auch für die I. Majestät, „Jürgen de staatsche Preuß“, und seine Majestätin Anna-Maria heißt es nun, Abschied zu nehmen als Majestät der Gilde. In den letzten Tagen wurde die Tannenschlucht bereits für das große Fest hergerichtet, und die Gildebrüder haben den schwarzen Rock wieder aus dem Schrank geholt. Nach dem traditionellen Kirchgang am Pfingstmontag um 9.30 Uhr in der Lütjenburger Kirche versammeln sich die Gildebrüder gegen 15.30 Uhr, um dem Aufrichten des Vogels auf dem Festplatz in der Tannenschlucht beizuwohnen. Bei der sich anschließenden Zusammenkunft im Festzelt wird bestimmt die richtige Einstimmung auf das am nächsten Tag stattfindende Bürgervogelschießen kommen. Richtig harte Arbeit erfordert dann noch das mal das Aufstellen der Ehrenpforte durch das Quartier.

Festumzug vom Marktplatz

Am Dienstag heißt es dann für alle Gildebrüder, früh aufzustehen. Mit drei Böllerschüssen von den Höhen des „Bismarckturms“ werden die Bürger um 6.00 Uhr daran erinnert, daß Lütjenburg heute das 277. Bürgervogelschießen der Schützen-Totengilde von 1719 feiert. Beim Platzkonzert auf dem Marktplatz treffen die Gildebrüder ein, um ihre Schießmarken und Festplaketten in Empfang zu nehmen. Schwarzer Anzug, Zylinder, Blume im Knopfloch und der Handstock werden dann das Stadtbild von Lütjenburg prägen.

Der Oberst wird die Front der Gildebrüder, die quartiersweise angetreten sind, abnehmen, gemeinsam werden dann der Bürgervorsteher und der Bürgermeister vom Rathaus abgeholt.

Nach einem kleinen Umrunk werden auch die I. und die II. Majestät abgeholt. Dann wird sich der Festzug durch die Stadt bewegen (s. Programm in dieser Ausgabe). Höhepunkt am Vormittag ist wieder die Verleihung des Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals, der, wie in jedem Jahr, beim Festkommers im Soldatenheim einem Gildebruder verliehen wird, der sich besonders um die Gilde verdient gemacht hat.

Feuer frei auf den Vogel

Nach dem gemeinsamen Frühstück beginnt der Ausmarsch zum Vogelberg, wo dann am Nachmittag unter Beteiligung der Bürger die neue Majestät ermittelt wird. „Feuer frei“ heißt es ab 15.00 Uhr in der Tannenschlucht, bis der Königsschuß fällt. Beim gemütlichen Zusammensein bei Kaffee und Kuchen mit den Gildedamen wartet man auf die Bekanntgabe der neuen Majestät. Alle Bürgerinnen und Bürger Lütjenburgs sind aufgerufen, mit zu feiern und damit ihren Beitrag zu dieser 277-jährigen Tradition beizusteuern.

Alle warten . . .

bei zünftiger Blasmusik auf den Königsschuß. Drei Böller von den Höhen des Vogelbergs werden die Gildebrüder zum Antreten rufen, damit Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow verkünden kann, wer im Jahr 1996/97 I. Majestät der Lütjenburger Gilde sein wird.

Glück gehört dazu . . .

meinte unlängst Gildeoberst Strehlow auf die Frage eines Gildebruders, ob es denn schon feststehe, wer I. Majestät in diesem Jahr wird. „Die Schießnummer allein bestimmt, wer Majestät wird“, so Strehlow. Und so werden wieder manche voll Spannung, Nervosität und Hoffnung um 19.00 Uhr antreten, und auch solche wird es geben, die froh sind, noch einmal davongekommen zu sein. Majestät der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 zu sein, ist nämlich gar nicht so leicht, obwohl es auch Gildebrüder geben soll, die es gerne noch ein zweites Mal sein würden. Doch das ist leider nicht möglich . . .

Hoffen wir zum Abschluß, daß auch in diesem Jahr die Lütjenburger Gilde ihre neue Majestät findet wird bei königlichem Wetter und unter großer Beteiligung der Bürger und Gäste Lütjenburgs.



Der Gildevogel 1996 über der instandgesetzten Inschrift am Sockel.

Das Gildemotto heute wie damals: Zusammenhalt

21. Ältermanntreffen der Ostholsteiner Gilden



Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow begrüßte als Gastgeber alle 20 Gildeabordnungen von der Insel Fehmarn bis zum Kreis Plön.
Foto: Lothar Mauritz

Das 21. Ältermanntreffen wird sicher als Novum in die Geschichte der Ostholsteiner Gilden eingehen, denn es fand in Lütjenburg statt, das politisch zum Kreis Plön gehört.

Aber die hiesige Schützen- und Totengilde von 1719 ist von Anfang an mit dabei gewesen. Bürgervorsteher Harald Brandt fand dafür die einleuchtende Erklärung, indem er vom geografischen Kreis Ostholstein sprach, und da gehöre Lütjenburg aufgrund seiner nachbarschaftlichen Bindungen einfach dazu.

Zudem dienen die Ältermanntreffen dem Erfahrungsaustausch, und da wird neben dem größeren Nutzen zugleich der verbindende Gedanke des Gildewesens vorbildlich demonstriert.

Das bürgerliche Gildewesen ist aus den Handwerkerinnungen hervorgegangen. Während die ältesten Gilden ihren Ursprung auf das frühe Mittelalter zurückführen können, ist die Mehrzahl im 17. Jahrhundert, insbesondere während des 30jährigen Krieges, aber auch im Verlauf der großen Pestepidemien entstanden, als sich die Bürger und Bauern innerhalb von Siedlungs-, Dorf- und Stadtgemeinschaften zu sogenannten Zweckbündnissen zum Schutz gegen Feinde von außen und zu gegenseitiger Hilfe in allen Not- und Krankheitsfällen zusammaten.

Dabei mag der Zusammenschluß dreier ehemaliger Einzelgilden zur heutigen Lütjenburger Schützen- und Totengilde als Modellfall gelten, wie der Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow die Gastgebergilde in einem Kurzporträt den auswärtigen Abordnungen vorstellte.

Die Schießgilde war der Zusammenschluß wehrhafter Bürger der Stadt zur Abwehr versprengter, plündernder Soldaten. Mitglieder der Handwerksinnungen hatten zum Schutz gegen Feuer und zur Schadensversicherung nach einem Brand die Brandgilde gegründet. Und die Totengilde war eine Beerdigungsversicherung zunächst für die Handwerker, später für alle Gildebrüder.

In heutiger Zeit haben Staat und Gesellschaft viele der ursprünglich selbstgestellten Aufgaben der Gilden übernommen, aber noch immer erfüllen Gilden unter dem Leitsatz „Miteinander — Füreinander“ den Selbstzweck der finanziellen Hilfe, weshalb sie auch gleichzeitig als Versicherungsgesellschaften gelten. Neben der Pflege der Gildetradition und der plattdeutschen Sprache sind heute das sportliche Schießen und die Geselligkeit wesentliche Bestandteile des Gildelebens.

Zum diesjährigen Erfahrungsaustausch im Soldatenheim „Uns Huus“ in Lütjenburg konnte Gastgeber Gildeoberst Strehlow 20 Gildeabordnungen begrüßen. Allgemeine Anerkennung fand die hervorragende Organisation der Veranstaltung; jede Abordnung hatte ihren persönlichen Betreuer, der um das Wohlergehen der Gäste bemüht war.

Wie leicht sich Probleme lösen lassen, wenn man sie anspricht, wurde deutlich bei der Festlegung der Termine für die Durchführung der Ältermanntreffen der nächsten Jahre.

Der „Gesellige Verein Bujendorf“ hatte gerade seine Enttäuschung zum Ausdruck gebracht, daß man gerne für 1998 aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums die Ausrichtung übernommen hätte. Man sei jedoch zu spät gekommen, und so hätte die St. Nikolai-Gilde Petersdorf auf Fehmarn den Zuschlag erhalten. Spontan stand Ältermann Hans-Joachim Mandel auf und erklärte für seine St. Nikolai-Gilde: „Wir lassen Euch den Vortritt!“ Eine Entscheidung, die mit großem Beifall bedacht wurde.

Einfacher war die Wahl des Austrichters für das kommende Jahr. Grömitz schlug die Gruber Gilde von 1275 vor — diese nahm an, und so trifft man sich zum 22. Ältermanntreffen der Ostholsteiner Gilden am 26. April 1997 in Grube.

Mit einem gemeinsamen Essen klang das Lütjenburger Treffen aus.

Lothar Mauritz
(Landespressewart)

Gilden trafen sich in Lütjenburg

Zum 21. Ältermannstreffen Ostholsteiner Gilden hatte die Lütjenburger Schützen- und Totengilde von 1719 in das Soldatenheim „Uns Huus“ eingeladen. Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow freute sich, daß 21 Gilden dieser Einladung gefolgt waren, obwohl dieses Treffen zum ersten Mal im Kreis Plön stattfand.

Dies war sozusagen eine Referenz an Ehrenoberst Hein Wauter. Er war es nämlich, der in der Vergangenheit immer die Kontakte zu den Nachbargilden gehegt und gepflegt hatte und vor vielen Jahren zum ersten Mal zu dem Treffen eingeladen wurde. Sinn und Zweck dieser Zusammenkünfte ist es, Erfahrungsaustausch zu pflegen und anstehende gemeinsame Probleme auch gemeinsam zu lösen.

So war sowohl die älteste Gilde, die „Oldenburger St. Johannis Toten- und Schützengilde von 1192“, wie auch die junge „Tönnies Gilde Bürgergilde Neukirchen von 1969“ vertreten.

Bürgervorsteher Harald Brandt, der die Grüße der Stadt Lütjenburg überbrachte, erinnerte an die Pflege der Tradition.



Vor der Lade begrüßte Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow die Gilden aus Ostholstein

Manchmal sei es aber auch wichtig, darüber nachzudenken, das eine oder andere über Bord zu werfen.

In einem Kurzreferat machte Gildebruder Siegfried Meyer die Gilden mit den Problemen und Aufgaben der Schießstandaufsicht vertraut. Die Auflagen der

Behörden werden immer strenger, so daß in Zukunft besonderes Augenmerk auf eine Sachkundeunterweisung erfolgen muß. Die Ältermänner werden sich dazu noch einmal in einem kleinen Kreis treffen, um die Probleme bezüglich der Schießstände zu erörtern.

„KURIER“ 9. MAI 96

Totengilde haucht Büchern neues Leben ein

Lütjenburger Verein läßt nach und nach Protokollbände aus dem 18. Jahrhundert restaurieren

Lütjenburg (Peb) Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 hat sich die Pflege überlieferter Traditionen auf ihre Fahne geschrieben. Jetzt war es dringend erforderlich, in eigener Sache aktiv zu werden. Immerhin bestand die akute Gefahr, daß der „Schatz“ von zwölf uralten Gildebüchern zerstört wurde. Gerade noch rechtzeitig hat allerdings der Vorstand dafür gesorgt, daß die wertvollen Folianten restauriert werden und so für kommende Generationen erhalten bleiben.

Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow erntete denn auch während der Jahresversammlung Applaus für die Nachricht, daß die aufwendige Sanierung der ältesten drei Exemplare bereits abgeschlossen sei. Diese handschriftlich geführten, zum Teil in Schweinsleder gebundenen Protokoll- und Rechnungsbücher werden jetzt in licht- und staubdichten Klimaboxen aufbewahrt und nur noch bei besonderen Anlässen in die Hand genommen.

Um wißbegierigen Gildemitgliedern trotzdem die Möglichkeit zu bieten, in den

Bänden zu schmökern, wurde von jedem Band gleich ein Duplikat mit fotokopierten Seiten des Originals angefer-

auch der Öffentlichkeit zugänglich sein“, kündigte Strehlow an.

Wie aufwendig die Restau-

derer Fritz Castagne selbst überzeugen können. Im Laufe vieler Jahrzehnte hatten Mäuse die Bücher angenagt und

einzelnen vornehmen, das vergilbte Papier konservieren, teilweise Löcher flicken und auch „Berge“ von Löschsand herauspinseln. Anschließend erhielten die Folianten einen neuen Einband.

Dieser ungeheure Aufwand, dem jetzt schrittweise auch die übrigen neun Bücher unterzogen werden sollen, wäre für die Gilde allein kaum finanzierbar gewesen, stellte Hans-Ulrich Strehlow fest. Deshalb freute er sich darüber, in der Marius-Böger-Stiftung einen Sponsor gefunden zu haben, der sich bereit erklärt hatte, die Hälfte der kalkulierten Gesamtkosten von 10000 Mark zu tragen. Vorstandsmitglied Dr. Jürgen Hansen begründete dieses Engagement mit dem Ziel der vom Eutiner Kaufmann Marius Böger (gestorben 1988) gegründeten gemeinnützigen Stiftung, nicht nur Naturschutz- sondern auch Projekte der Landeskunde zu fördern. „In dieses Konzept paßt der Erhalt solcher unersetzlichen Gildebücher optimal hinein“, stellte er am Montag bei der Besichtigung der gelungenen Restaurierungsarbeit fest.



Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow (rechts) und Dr. Jürgen Hansen, Vorstandsmitglied der Marius-Böger-Stiftung, werfen einen Blick in die „neuen“ Protokoll- und Rechnungsbücher. Foto Braune

tigt. „Diese gebundenen Werke sollen künftig ihren festen Platz im Gildezimmer des Soldatenheimes erhalten und

rierung der ersten drei Bände gewesen war, davon hatte er sich bei einem Besuch in der Kieler Universitätsbuchbin-

auch Feuchtigkeit bleibende Schäden hinterlassen. Deshalb mußte sich eine Buchbindermeisterin jede Seite

„KN“ 6. MÄRZ 96

Umbau verursacht Magengrummeln

Stadt entschuldigt Verzögerung der Tannenschlucht-Umgestaltung mit Sparmaßnahmen

Lütjenburg (Peb) Die Umgestaltung der Tannenschlucht liegt der Lütjenburger Schützen-Totengilde mittlerweile schwer im Magen. Während der Jahresversammlung nutzte Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow die Gelegenheit, um einmal seinem Ärger Luft zu machen. Es sei enttäuschend, daß die Stadt bis jetzt noch nicht ihren Teil der Absprache erfüllt und das Gelände des ehemaligen Tennisplatzes hergerichtet habe.

Strehlow erinnerte daran, daß die Gilde mit vereinten Kräften nicht nur das leerstehende Gebäude abgerissen sondern auch die Abbruchmaterialien sauberlich getrennt, Zäune abgebaut und Stubben ausgegraben habe. „Damit haben wir Eigenleistungen im Wert von rund 10000 Mark erbracht“, stellte der Gildeoberst fest.

Bürgermeister Ralf Schmieden, der an dem Abend verhindert war, bedauerte die Verzögerung. Im Zuge der dringend notwendigen Sparmaßnahmen sei allerdings auch diese Maßnahme auf den Prüfstand gestellt worden. So stünden in diesem Jahr nur noch 5000 Mark für Grünanlagen im Haushalt. Die zuständigen Gremien (Bau-, Umwelt- und Fremdenverkehrsausschuß) müßten umgehend entscheiden, wie die „abgespeckte“ Planung aussehen sol-

le. Dazu gehöre vor allem die Frage, ob eine Toilettenanlage entstehen und wo Parkplätze angelegt werden sollten.

In seinem Rückblick übte der Gildeoberst allerdings auch Selbstkritik. So sei es unverzeihlich, daß die Schulkinder während des Gildeumzuges mehr als eine Stunde lang warten mußten. „Unseren Zeitplan müssen wir deutlich straffen“, kündigte Strehlow an. Zufrieden zeigte er sich mit der Resonanz auf die verschiedenen Aktivitäten während des vergangenen Jahres. Dazu zählten u.a. die Unterstützung der Aktion Kinderferienpaß und ein Ältermannntreffen. Auch an der Finanzierung der Kirchenglocken hatte sich die Gilde beteiligt.

Als Fähnrich (und damit Nachfolger des verstorbenen Uto Jacob) wurde Stefan Bernatzki neu gewählt. Ihm zur Seite stehen als



Das ehemalige Tennisplatzgelände in der Lütjenburger Tannenschlucht präsentiert sich immer noch als Geröllwüste – sehr zum Leidwesen der Gilde, die seit Monaten auf die versprochenen Gestaltungsarbeiten der Stadt wartet.

Foto Braune

Fahnenbegleiter Michael Scheibel und Jörg Dohrmann. Neuer Schriftführer ist Klaus Mattern (Nachfolger von Martin Knop), und als Schießwart fungiert jetzt Michael Reinke (für Siegfried Meyer). In ihren Ämtern bestätigt wurden die Quartiermeister Jo-

achim Dittmer sowie die Achtenmitglieder Rolf Baumann, Gerhard Pundt, Thomas Stieglitz und Gerhard Walter.

Auch für die nächsten Sitzungen gibt es ein „Reizthema“: Otto Schütt hatte den Antrag gestellt, Plattdeutsch zur „Amtssprache“ der Gilde zu erklären.

„KN“ 5. MÄRZ 96



Besuch aus Südafrika

Aus dem fernen und milden Südafrika ins kalte Schleswig-Holstein zog es Ralf Johannsen (Zweiter von rechts) zum Jahresende. Der vor 30 Jahren ausgewanderte, gebürtige Lütjenburger, machte während eines großen Familientreffens in Oldenburg dabei auch einen kurzen Abstecher in seine alte Heimat. Und das aus gutem Grund. Ralf Johannsen ist nämlich einer von 42 Spendern, die sich mit einer Bronzeplatte am Fuße des Bürger-Brunnens verewigt haben und somit zur Finanzierung der Hein-Lüth-Plastik beitrugen. Auf Einladung der Stadt machte sich der „Lütjenburger aus Afrika“ am Wochenende nun erstmals ein Bild von der Statue vor dem Färberhaus. Ebenfalls auf dem Foto (von rechts): Hans-Ulrich Strehlow, Gildeoberst der Schützen-Totengilde, Bürgervorsteher Harald Brandt und der Vorsitzende des Denkmal- und Kulturvereins Wolfgang Beyer.

Text und Foto Kuhl

„KN“ 3. JANUAR 96